

Cornelia Hildebrandt/Uwe Sattler (Hrsg.)

Vorwärts ohne Gleichschritt



Zwanzig Jahre

Europäische **LINKE**

VSA:

Eine Flugschrift

Cornelia Hildebrandt / Uwe Sattler (Hrsg.)
Vorwärts ohne Gleichschritt
Zwanzig Jahre Europäische Linke

Cornelia Hildebrandt / Uwe Sattler (Hrsg.)

Vorwärts ohne Gleichschritt.

Zwanzig Jahre Europäische Linke

Eine Flugschrift

VSA: Verlag Hamburg

www.vsa-verlag.de

© VSA: Verlag Hamburg 2023, St. Georgs Kirchhof 6, 20099 Hamburg
Alle Rechte vorbehalten
Druck und Buchbindearbeiten: CPI books GmbH, Leck
ISBN 978-3-96488-206-6

Inhalt

Vorwort	
von Cornelia Hildebrandt/Uwe Sattler	7
Ein Bündnis in stetiger Veränderung	
von Heinz Bierbaum.....	9
Von Rom bis Wien. Eine kurze Chronik der Europäischen Linken in Kongressen und Präsidenten	15
»Die Aufbruchstimmung war fast mit den Händen zu greifen«	
Ein Gespräch mit Helmut Scholz	17
Ursprünge und Entwicklung europäischer Parteien	
von Jürgen Klute	24
Was plant Europas Linke?	
Ein Gespräch mit Lothar Bisky	31
Kritisches Denken und politischer Dialog	
von Barbara Steiner	34
»Wir sind eine konkrete Alternative«	
Ein Gespräch mit Pierre Laurent	42
Es ist notwendig, für eine europäische Linke zu kämpfen	
von Cornelia Hildebrandt	45
»Die Rückendeckung, die ich brauche, die habe ich«	
Ein Gespräch mit Gregor Gysi	72

Von Ventotene nach Brüssel

von Gabi Zimmer 78

»Europa ist veränderbar«

Ein Gespräch mit Heinz Bierbaum 84

Ein Auftrag zur Debatte

Das »European Forum«

und die Partei der Europäischen Linken

von Roland Kulke 89

»Neoliberalismus ist permanente Demütigung der Mittelklasse«

Ein Gespräch mit Walter Baier 94

Keine Abstimmung zweiter Ordnung

Die Europawahl 2024

von Walter Baier 100

Autor*innen und Herausgeber*innen 105

Vorwort

Als sich am 8. und 9. Mai 2004 in Rom die Partei der Europäischen Linken (EL) gründete, »war die Aufbruchstimmung fast mit den Händen zu greifen«. So beschreibt Helmut Scholz, Mitbegründer des Bündnisses von linken, links-grünen und anderen progressiven Parteien, seine Eindrücke vom ersten Kongress der EL vor 20 Jahren. Überraschen kann diese Einschätzung nicht. Schließlich hatte es seit dem Zusammenbruch des Staatssozialismus und der Gründung der Europäischen Union praktisch keine gemeinsam erstrittene parteipolitische Zusammenarbeit der Linkskräfte über Ländergrenzen hinweg gegeben.

In den zwei Jahrzehnten ihrer Existenz erlebte die Partei der Europäischen Linken, oft verkürzt als Europäische Linke bezeichnet, Höhen und Tiefen. Hatten die etwa 200 Delegierten in Rom 19 Parteien aus 15 Ländern Europas vertreten, zählt die EL im Herbst 2023 über 40 Mitglieder, Beobachter und Partner. Das Spektrum reicht von großen und kleinen Parteien über EU-kritische bis zu eher reformorientierten. Ihre Verankerung in der Gesellschaft, ihre politischen Traditionen und Strukturen sind zum Teil sehr unterschiedlich. Insofern ist es durchaus nachvollziehbar, dass der Geburt der Europäischen Linken in Rom keineswegs ein geradliniger Weg nach vorn folgte.

Dies zeigt sich auch in Interviews mit den bisherigen EL-Präsidenten, die in dieser Flugschrift die Geschichte der Europäischen Linken illustrieren. Hatten die Positionierungen der ersten Jahre vor allem Bezug zu tagesaktuellen Ereignissen sowie eher kurz- und mittelfristigen Entwicklungen, legten die Parteien der Europäischen Linken gerade im letzten Jahrzehnt umfassendere politische und wirtschaftliche Konzepte zur gesellschaftlichen Entwicklung vor.

Tatsächlich ist es der Europäischen Linken jedoch bislang nicht gelungen, mit ihren alternativen Konzepten in breitere

Kreise der Gesellschaft vorzustoßen. Dabei brachte gerade die Corona-Pandemie Grundwerte der EL wie Solidarität oder soziale Gerechtigkeit – auch über Europa hinaus – zurück in die Öffentlichkeit. Weshalb dies nicht zu einer größeren Wahrnehmung der Europäischen Linken führte, wird in dieser Schrift versucht zu beantworten. Allerdings lässt sich die generelle Frage, wie sich Linksparteien aus ihrer in vielen Ländern defensiven Position befreien können, angesichts ihrer völlig unterschiedlichen Entwicklungen und spezifischen nationalen Kontexte trotz ähnlich gelagerter Konflikt- und Bruchlinien nicht pauschal beantworten. Dies gilt auch für die Tatsache, dass bis auf wenige Ausnahmen in den Ländern des früheren Realsozialismus linke Parteien keinen wesentlichen gesellschaftlichen Einfluss erlangen beziehungsweise einen solchen dauerhaft erhalten konnten. In dieser Flugschrift werden jedoch Beispiele aufgezeigt, wo und wie es linken Parteien in verschiedenen Ländern gelungen ist, an Stärke und Einfluss zu gewinnen.

Zu einer Zerreißprobe für das Linksbündnis wurde der im Februar 2022 begonnene russische Angriffskrieg gegen die Ukraine. Vor dem Wahlkongress im Dezember 2022 in Wien wurde die Haltung gegenüber Moskau und insbesondere die Bewertung der NATO intensiv unter den Parteien diskutiert. Einige Parteien, vor allem aus Skandinavien, sahen das Militärbündnis angesichts des Vorgehens des russischen Präsidenten Wladimir Putin durchaus als Garanten für ihre nationale Sicherheit. Trotzdem bezogen sie im Wiener Schlussdokument eine gemeinsame und eindeutige Position: Die russische Aggression wurde als Verbrechen verurteilt, ein sofortiger Waffenstillstand, der Abzug der russischen Truppen und die Rückkehr an den Verhandlungstisch gefordert und eine intensive Debatte über eine kollektive Sicherheitsarchitektur angemahnt.

Die nächste Herausforderung für die Europäische Linke wird die Wahl zum EU-Parlament im kommenden Jahr sein. Bereits heute wird intensiv an einer Wahlplattform und dem entsprechenden Programm gearbeitet. Mit welchen Forderungen tritt sie an? Welche sind die gemeinsamen Ansatzpunkte in den verschiedenen Ländern? Auch dazu gibt diese Flugschrift Auskunft.

Von Rom bis Wien

Eine kurze Chronik der Europäischen Linken in Kongressen und Präsidenten

- Vertreter*innen von fast zwei Dutzend Parteien aus 15 Ländern Europas gründen auf einem Treffen am 8. und 9. Mai 2004 in Rom die Partei der Europäischen Linken. »Unser Ziel ist die menschliche Emanzipation, die Befreiung von Männern und Frauen von allen Formen der Unterdrückung, Ausbeutung und Ausgrenzung«, heißt es im Gründungsdokument. Strukturen für die Zusammenarbeit mit Bewegungen, Gewerkschaften und eigenständigen thematischen Netzwerken werden auf den Weg gebracht, die Einführung einer Einzelmitgliedschaft als Projekt im Projekt ermöglicht. Der italienische Linkspolitiker *Fausto Bertinotti* wird zum ersten Vorsitzenden der EL gewählt. In seine Amtszeit (2004–2007) fallen unter anderem die Beschlüsse, sich sozialen Bewegungen und Gewerkschaften zu öffnen und gemeinsam für ein anderes Europa zu streiten sowie die Gründung der »Denkfabrik« transform! europe.
- Auf dem ersten Kongress der EL im Oktober 2005 in Athen wird die Absicht bekräftigt, gemeinsam mit sozialen Bewegungen, Gewerkschaften und politischen Linken für ein soziales, friedliches und demokratisches Europa zu kämpfen.
- Der 2. Kongress in Prag im November 2007 verabschiedet den »Prager Appell für ein anderes Europa«. Gefordert wird ein »Politikwandel für mehr Demokratie und Gerechtigkeit, für Arbeit, ökologische Nachhaltigkeit und für Frieden«. Die Delegierten wählen den deutschen Vorsitzenden der Linkspartei, *Lothar Bisky*, zum EL-Präsidenten. Unter Biskys Führung wurden die ostdeutsche PDS und die im Westen entstandene WASG zu DIE LINKE. Bisky galt in der EL als Vereinigungsmanager.
- Auf dem 3. Kongress in Paris 2010 übernahm Frankreichs KP-Chef *Pierre Laurent* das Spitzenamt der Europapartei; Bisky hatte mit Verweis auf »Beziehungsprobleme« in der EL aufgegeben. Die Europäische Linke rückt insbesondere den Kampf

gegen die neoliberale Austeritätspolitik zur Privatisierung der öffentlichen Daseinsvorsorge ins Zentrum ihres Handelns. Die Strukturen der Mitgliedschaft werden um Beobachterparteien erweitert. Die Öffnung für Themen wie Feminismus wird auch auf dem 4. Kongress in *Madrid 2013* fortgesetzt.

- Der Parteikongress im *Dezember 2016* wählte den deutschen Linkspolitiker *Gregor Gysi* an die EL-Spitze. In Gysis Ägide fallen unter anderem der Ausbau der Sommeruniversitäten, vor allem aber die (Mit-)Begründung der Europa-Foren, die nach Vorbild des *Foro Sao Paulo* »linke, grüne und progressive« Kräfte zusammenbringen sollen.
- Der Vorsitzende der Internationalen Kommission der deutschen Linkspartei *Heinz Bierbaum* übernahm von Gysi die EL-Präsidentschaft auf dem »Reset Europe« überschriebenen Kongress *2019 in Málaga*. Neben der Weiterentwicklung des European Forum wurden unter Bierbaums Führung vor allem die Beziehungen zu den Gewerkschaften ausgebaut.
- Im *Dezember 2022* tritt der langjährige Chef von *transform! europe* *Walter Baier* die Präsidentschaft der Partei der Europäischen Linken an. Zentrale Elemente der Erklärung des Wiener Kongresses sind die sozial-ökologische Transformation, der Ausstieg aus fossilen Energien sowie ausgeweitete und garantierte soziale Rechte in der EU, wofür Europas Linke die Verankerung eines sozialen Fortschrittsprotokolls im europäischen Vertragswerk fordert.

Autor*innen und Herausgeber*innen

Walter Baier gehörte zu den Mitgründern der Partei der Europäischen Linken (EL) und war viele Jahre Koordinator des linken Thinktank »transform! Europe«. Auf dem EL-Kongress der Partei der Europäischen Linken im Dezember 2022 in Wien wurde er zu deren Präsidenten gewählt.

Lothar Bisky (1914–2013) war von 1993 bis 2000 und von 2003 bis 2007 Bundesvorsitzender der PDS, von 2007 bis 2010 zusammen mit Oskar Lafontaine Vorsitzender der Partei DIE LINKE. Auf dem 2. Kongress 2007 wurde er zum Präsidenten der Europäischen Linken gewählt.

Heinz Bierbaum ist Vorstandsvorsitzender der Rosa Luxemburg Stiftung. Der Wirtschaftsprofessor war von 2019 bis Ende 2022 Präsident der Partei der Europäischen Linken.

Gregor Gysi wurde 1989 Vorsitzender der SED, nach der Umbenennung zur PDS deren Vorsitzender bis 1993. Von 1990 bis 2000 war er Vorsitzender der Bundestagsgruppe bzw. der Bundestagsfraktion der PDS, von 2005 bis 2015 dann Fraktionsvorsitzender der Partei DIE LINKE im Deutschen Bundestag. Von 2016 bis 2019 war er Präsident der Europäischen Linken.

Cornelia Hildebrandt ist wissenschaftliche Referentin für Parteien und soziale Bewegungen sowie für Fragen zum weltanschaulichen Dialog am Institut für Gesellschaftsanalyse der Rosa-Luxemburg-Stiftung und seit September 2020 Ko-Präsidentin von transform! europe, der unabhängigen Stiftung der Partei Europäische Linke.

Jürgen Klute war von 2009 bis 2014 Mitglied des Europäischen Parlaments (DIE LINKE). Er ist als Blogger und Podcaster in Brüssel tätig.

Roland Kulke ist Vertreter von transform! europe in Brüssel und inhaltlich zuständig für das »productive transformation«-Projekt, das sich um die sozial-ökologische Transformation unserer Wirtschaften bemüht.

Pierre Laurent übernahm als Vorsitzender der KP Frankreichs auf dem 3. Kongress in Paris 2010 die Präsidentschaft der EL.

Uwe Sattler hat nach einem Studium der internationalen Beziehungen unter anderem als Korrespondent in Paris und Brüssel gearbeitet und war für einen Europaabgeordneten tätig. Der Journalist gehört der Redaktionsleitung der überregionalen Zeitung *nd.DerTag/nd.DieWoche* an und ist Herausgeber der europäischen Debattenplattform *die-zukunft.eu*.

Helmut Scholz, maßgeblich an der Gründung der EL beteiligt, ist seit 2009 Abgeordneter der Linken im Europäischen Parlament.

Barbara Steiner ist Geschäftsführerin von *transform! europe* und Politikwissenschaftlerin in Wien mit den Schwerpunkten linke Parteien in Europa, Strategien gegen rechts und marxistisch-feministische Ansätze.

Gabi Zimmer war von 2000 bis 2003 Bundesvorsitzende der PDS und von 2004 bis 2019 Mitglied des Europäischen Parlaments. Von 2012 bis 2019 war sie Vorsitzende der dortigen Konföderalen Fraktion der Vereinten Europäischen Linken/Nordische Grüne Linke (GUE/NGL).